

Arbeitskonflikte wegen der Organisation der Temporärarbeiter bei Carbones del Cerrejón

Angespannte Lage für Sintracarbón

Cerrejón beschäftigt rund 10'000 Personen, rund die Hälfte davon sind Temporärarbeiter. Von den Festangestellten ist die Mehrheit bei der Gewerkschaft Sintracarbón organisiert. Sintracarbón ist eine starke Gewerkschaft, führt jeweils erfolgreich Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen und kann die Rechte ihrer Mitglieder mehrheitlich wahren. Die Situation war nun aber für die Arbeiter bei Cerrejón in den letzten Monaten sehr angespannt. Das Unternehmen wollte 3 Arbeiter wegen ungebührlichem Verhalten entlassen und zitierte mehrere zu Rechtfertigungsgesprächen („descargo“ auf Spanisch). Die Gewerkschaft Sintracarbón ist der Meinung, dass die Beschuldigungen jeglicher Grundlage entbehren und das angebliche Fehlverhalten in den Risiken am Arbeitsplatz zu suchen sei. Das Unternehmen wollte gleichzeitig die Sicherheit verschärfen, was zu einem sehr repressiven System geführt hätte. Die Gewerkschaft war kurz davor, die Arbeit niederzulegen, als das Unternehmen in eine einvernehmliche Lösung einwilligte. Nur ein Arbeiter wurde entlassen, die anderen erhielten lediglich disziplinarische Sanktionen.

Weiter gibt es aber auch Probleme mit der Gesundheit der Arbeiter. Auf Grund arbeitsbedingter Erkrankungen können viele Arbeiter nicht mehr ihre angestammte Tätigkeit verrichten. Sie brauchen verschiedene Therapien, u.a. Physiotherapie, aber im Departement Guajira, wo die Mine liegt, gibt es keine geeigneten Behandlungszentren. Die meisten Arbeiter – ca. 300 – müssen sich in Barranquilla behandeln lassen. Der Mine entstehen so teure Transportkosten für die Reise zu den Behandlungszentren, und sie scheint nicht mehr gewillt, diese Kosten zu tragen. Stattdessen will sie mit den erkrankten, behinderten Arbeiter über eine Abgangsentschädigung verhandeln, damit diese das Unternehmen verlassen. Die Gewerkschaft hat dagegen protestiert und bereitet eine Gegenstrategie vor, um einerseits die Erkrankungen zu reduzieren, andererseits eine kompetente Behandlung und Wiedereingliederung zu ermöglichen.

Temporärarbeiter müssen auf dem Weg zu Organisationsfreiheit und Kollektivverhandlungen Rückschläge in Kauf nehmen

Grossen Problemen stehen weiterhin die Temporärarbeiter gegenüber. Wie schon berichtet, unterstützt Sintracarbón die Temporärarbeiter verschiedener Dienstleistungsunternehmen, die für Cerrejón arbeiten, bei der Gründung von Gewerkschaften. Vor einem halben Jahr haben die Arbeiter des Transportunternehmens SOTRANS begonnen, sich in der Gewerkschaft Sintrans zu organisieren. Rund 80% der 150 Chauffeure und Arbeiter von SOTRANS hatten sich der neuen Gewerkschaft angeschlossen. Das Transportunternehmen SOTRANS, das für Cerrejón arbeitet, weigert sich weiterhin, den Forderungskatalog der Gewerkschaft Sintrans vom 6. Juli 2009 zu verhandeln. Zwei gewerkschaftlich organisierte Arbeiter wurden entlassen, über 30 wurde mit der „Entlassung“ gedroht. Da es sich um zeitlich begrenzte Arbeitsverträge handelt, wurden diese einfach nicht erneuert, als Repressalie für die gewerkschaftliche Mitarbeit. Treffen der Gewerkschaft mit dem Arbeitsministerium brachten keine Lösung. In der Zwischenzeit wird zwar über den Forderungskatalog verhandelt, eine Einigung ist aber nicht in Sicht. Die Arbeiter bei SOTRANS wollen v.a. stabile Arbeitsplätze, bessere Löhne (die jetzigen liegen nur knapp über dem gesetzlichen Mindestlohn und sind

nicht existenzsichernd) und sämtliche Sozialleistungen, auf die sie gemäss Gesetz Anspruch haben.

Ähnlichen Probleme sehen sich die Arbeiter der Kontraktfirma Chaneme Comercial gegenüber. Ebenfalls im Juli 2009 gelang es dort, eine Gewerkschaft der Temporärarbeiter zu organisieren, SINTRACHANEME. Chaneme ist für den Unterhalt der bis zu 320 Tonnen schweren Lastwagen zuständig und beschäftigt für Cerrejón etwa 300 Personen. Mitte November 2009 hat Chaneme Comercial die Gewerkschaft anerkannt und Verhandlungen über den Forderungskatalog aufgenommen. Es schien, als ob ein baldiges positives Ergebnis möglich sein würde. Die Verhandlungen gestalteten sich dann aber äusserst schwierig: Chaneme wollte über keinen der Punkte verhandeln, der irgendwelche Kosten zur Folge haben würde. Trotz Unterstützung der internationalen Gewerkschaftsorganisation ICEM, der CUT und von Sintracarbón war innerhalb der gesetzlichen Verhandlungsfrist kein Durchbruch möglich. In den letzten Tagen hat Chaneme zusätzlich ausserordentlichen Druck auf die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ausgeübt und die meisten gezwungen, aus der Gewerkschaft auszutreten. Dadurch ist SINTRACHANEME zur Minderheitsgewerkschaft geworden und eine Unterzeichnung eines Gesamtarbeitsvertrages ist nicht mehr möglich. Die Gewerkschaft hat mit Hilfe von Sintracarbón am Hauptsitz von Chaneme Comercial in Barranquilla eine Protestaktion durchgeführt und beschliesst diese Tage über die Anrufung eines Arbeitsschiedsgericht oder die Ausrufung eines Streiks. Damit ist auch der zweite Versuch, Arbeiter der Temporär- und Kontraktunternehmen zu organisieren, vorerst gescheitert.

Für die gegen 6000 Arbeiter, die als Temporärarbeiter bei rund 300 Kontraktfirmen für Cerrejón arbeiten, ist diese Entwicklung gravierend. Die Arbeitsrechte der fest angestellten und der Temporärarbeiter klaffen weit auseinander. Die Tatsache, dass sich Cerrejón nicht darum kümmert, wie die Kontraktunternehmen mit den Arbeitnehmenden umgehen, ist skandalös. Cerrejón behauptet, sie sei für das Verhalten dieser Unternehmen nicht verantwortlich und könne keinen Einfluss nehmen, da diese Unternehmen autonom seien. Die vorherrschende Meinung bei Gewerkschaftsrechtsspezialisten und Menschenrechtsexperten ist jedoch, dass Unternehmen sehr wohl für die gesamte Zulieferkette und für Unternehmen, die für sie Aufträge durchführen, verantwortlich sind. Würde SOTRANS z.B. einen schlechten Service anbieten, würde Cerrejón das Unternehmen ebenfalls zur Rechenschaft ziehen.

Cerrejón rühmt sich, eine sozialverantwortliche Firma zu sein und strebt verschiedene Zertifizierung nach internationalen Standards an oder erfüllt diese: ISO 14001 in Umweltmanagement, SA 8000 bei sozialen Arbeitsbelangen sowie OHSAS 18001 bei Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Ausserdem hält sich die Firma an die von Kolumbien ratifizierten ILO-Konventionen. Gerade vor diesem Hintergrund geht es nicht an, dass die Vertragsfirmen bei Cerrejón die Gewerkschaftsrechte mit den Füßen treten, Cerrejón ist für das Verhalten dieser Firmen verantwortlich. Die ICEM, bei der Sintracarbón Mitglied ist, hat eine Kampagne gegen Temporärarbeit und Kontraktfirmen gestartet (<http://cal.icem.org/>). Darauf stützt sich auch Sintracarbón sowie Sintrans und Sintrachaneme. Lässt ein Unternehmen wie Cerrejón eine dem Unternehmenszweck eigene Arbeit durch ein Kontraktunternehmen durchführen, sollten für diese Arbeiter die gleichen Rechte gelten. Damit soll verhindert werden, dass Cerrejón permanente Arbeiten an Temporär- und Kontraktfirmen ausgliedert, die diese Rechte nicht einhalten, und so Kosten spart. Durch dieses Verhalten von Cerrejón und den Kontraktfirmen werden die ILO Konventionen 87 und 98 verletzt. Die ILO hat sich diesem Thema speziell angenommen, und u.a. durch die Konvention 181 von 1997 erlassen. Darin ist geregelt, dass auch private Temporärbüros und

Stellenvermittler die Organisationsfreiheit, das Recht auf Kollektivverhandlungen und z.B. auf den Mindestlohn respektieren müssen.

Bern, 6. Dezember 2009
Stephan Suhner, Arbeitsgruppe Schweiz Kolumbien